

Prävention Stoffwechsel

Das **metabolische Syndrom** – Fakt oder Fiktion? 22
Diabetes mellitus: Wer ist gefährdet? 22
Prävention des Typ-2-Diabetes 22

Prävention Herz-Kreislauf

Normaler Koronarstatus – trotzdem herzkrank 23
cPAP verringert Infarktrisiko 23
Ballaststoffe senken **kardiovaskuläre Risiken** 23
Retinopathie – Herz in Gefahr 24
Elektronenstrahltomographie weist **koronare Verkalkungen** nach 24
Akute Infektion und **Infarktrisiko** 24

Prävention Onkologie

Lycopene schützen vor **Pankreaskarzinom** 25
Alpha- und Gamma-Tocopherol reduzieren Risiko für **Prostatakrebs** 25
Antioxidanzien und **Prostatakrebs** 26
Gen-Polymorphismus steigert Risiko für **Magenkrebs** 26
Folsäure mindert durch **Alkohol erhöhtes Brustkrebs-Risiko** 26
Folsäure schützt vor **Prostatakrebs** 27
Auf dem Weg zur Impfung gegen **Zervixkarzinom** 27

Prävention ZNS

Gefäßprobleme – die Lawine rollt 28
Arterielle Verschlusskrankheit: Das **Gehirn** leidet mit 28

@ **SITE-SEEING GERIATRIE** 28

Ästhetische Medizin

Hyaluronsäure glättet und schützt die **Haut** 30
Make-up mildert **psychisches Trauma** nach **Gesichts-OP** 30
Operationswilligen fehlt kein **Selbstwertgefühl** 30

Sexualmedizin

STD nehmen **dramatisch** zu 31
Sex wird im **Alter** schwieriger 31
Sichtweisen der **Verhaltenspsychologie** 31

Fortbildung

Terminvorschau 2006 32

Fortsetzung von Seite 3

Ganz aktuell ist ebenfalls in der JAMA eine weitere Auswertung der Women's Health Initiative (WHI) erschienen. Diesmal ging es nicht um die Hormonersatztherapie, sondern um den Einfluss der Fettreduktion auf die Inzidenz von Brustkrebs, Darmkrebs und kardiovaskulären Erkrankungen. Immerhin knapp 50 000 übergewichtige und adipöse Amerikanerinnen zwischen 50 und 70 Jahren beteiligten sich. Etwa 40% der Probandinnen gehörten in jene Gruppe, die nach Anleitung einer Diätassistentin den Fettanteil in ihrer Ernährung auf unter 20% absenken sollte. Das Ergebnis nach acht Jahren: Die Zahl der Herzerkrankungen unterschied sich in der Diätgruppe ebenso wenig wie die Häufigkeit an Darmkrebs. Lediglich bei Brustkrebs konnte eine Reduktion von 45 auf 42 Fälle je 10 000 Teilnehmerinnen registriert werden; das Ergebnis ist statistisch ohne Signifikanz.

Bringen also Ernährungsinterventionen nichts? Ist 5 a Day gescheitert? Ich denke, wir sollten uns vor allzu schnellen Schlüssen hüten. Die vorgelegten Studien beeindrucken sicherlich durch ihren Aufwand, die Zahl der untersuchten Probanden und die lange Beobachtungszeit. Dennoch bleibt festzuhalten: Wenn die Initiatoren der EPIC-Studie bereits nach weniger als zehn Jahren zu dem Schluss kommen, ein vermehrter Konsum von Obst und Gemüse könne das Krebsrisiko nicht senken, so dokumentieren sie damit eigentlich nur, dass sie von Tumorbologie nicht allzu viel verstehen. Von der Krebs-Initiation, also der Entstehung der ersten Tumorzelle, bis zum Nachweis eines manifesten Karzinoms vergehen durchschnittlich zwölf bis 15 Jahre. Wir wissen, dass Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe hauptsächlich im Bereich der Krebs-Initiation wirken. Der Beobachtungszeitraum der EPIC-Studie reicht also bei weitem nicht aus, um diesen Effekt zu beurteilen.

Bei der WHI-Studie hat sich bereits im Rahmen der endokrinologischen Auswertung gezeigt, wie methodisch zweifelhaft sie ist. Die gilt für den diätetischen Teil noch mehr. Ein enorm hoher Prozentsatz aus der Diätgruppe stieg vor Studienabschluss aus. Von einer randomisierten Studie kann unter diesen